

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Bollme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Rönshahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Dhl, Kupferberg, Radesornwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wllh. Bell Jr., Halver.

Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 148

Anzeigenpreis: für 1 mm Höhe, (34 mm breit) 6 Goldpfennig, für Behörden, Finanzanzeigen und auswärtige Anzeigen 10 Goldpfennig, Kellame 40 Goldpfennig. — Offertgebühren 10 Goldpfennig und Porto. —

Halver
Montag, den 27. Juni

Erscheint wöchentlich 6 mal.
Gratisbeilagen: „Zeitgeschichte im Wochenbild“, „Des Landmanns Sonntagsblatt“ und „Herd und Scholle“

1927

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Die Besichtigung der zerstörten Unterstände im Osten durch die Sachverständigen der früher alliierten Mächte soll in den nächsten Tagen beginnen.

* Die Vorlage der Reichsregierung über die geplanten Zolländerungen ist dem Reichsrat zugegangen.

* Eine Anzahl führender Persönlichkeiten aus Handel, Wirtschaft und Kunst wendet sich mit einem Appell an die Öffentlichkeit, um der der deutschen Wissenschaft drohenden Not zu begegnen.

* Bei einem Eisenbahnübergang in Lübeck wurde ein Personenauto von einem Zuge erfasst. Sämtliche fünf Insassen wurden auf der Stelle getötet.

In die Versenkung!

Reichsrat und Mieterschutz.

Zu den Beschlüssen des Reichsrats, das Reichsmietengesetz und das Mieterschutzgesetz bis 1. Juli 1929 zu verlängern, wird uns geschrieben:

Unsere ganze Wohnungsgesetzgebung nach dem Kriege ist eine einzige große Tragödie. Sie wäre noch schwerer zu ertragen, wenn diese Tragödie nicht ab und zu unterbrochen würde durch einige Grotesken, wobei allerdings die Betroffenen des Groteske weniger empfinden als die erfreulicherweise Unbeteiligten. Es gibt keine Behörde im lieben Deutschen Reich, die sich so unbeliebt gemacht hat wie die Wohnungsämter. Man wirft ihnen Selbstherrlichkeit vor und eine ganze Reihe von Skandalen haben dafür gesorgt, daß „ihre Aufsicht“ nicht ist, wie Paulus von den Kretern schreibt. Und es wird nicht gerade dazu beitragen, ihre Beliebtheit zu erhöhen, wenn man jetzt mit erstaunten Augen lesen muß, daß die Stadt Berlin ihr Zentralwohnungsamt und ihre Wohnungsämter während des Monats Juli für den Publikumsverkehr schließt, weil sie angeblich nicht in der Lage seien, während der diesjährigen Urlaubsperiode den Dienstbetrieb im vollen Umfange aufrechtzuerhalten. Schuld daran sei die starke Verminderung des Personalbestandes. Man will nur besonders dringende Angelegenheiten, z. B. Ermittlungen, in dieser Zeit auch mündlich erledigen.

Es wären erfreuliche Ausnahmen, wenn auch andersorts diesem Vorgehen der Stadt Berlin Folge geleistet würde. Man weiß nicht, ob man lachen oder weinen soll, daß für die Wohnungsämter die allerwichtigste Angelegenheit der Sinauswurf von Mietern ist, die mit ihrem Zins im Rückstand geblieben sind. Und wenn die Welt einfällt, wenn Katastrophen geschehen, wenn ein Wirbelsturm vielleicht Straßen niederlegt — die Wohnungsämter bleiben geschlossen. Und wenn diese Behörde erklärt, für die Urlaubszeit den Betrieb zu schließen, so können ja auch andere Behörden und Einrichtungen diesem Beispiele folgen! Der unbedeutende Zeitgenosse ist allerdings der geradezu unmöglichen Ansicht, daß die Wohnungsämter für den Bürger da sind und nicht umgekehrt.

Nichts hat soviel Verbitterung und Verärgerung hervorgerufen wie die Tätigkeit der Wohnungsämter. Gewiß ist ihnen allein nicht alle Schuld zuzuschreiben, sondern unsere ganze Wohnungswirtschaft trägt letzten Endes die Verantwortung dafür; aber daß nun diese Dinge noch erschwert werden dadurch, daß eine ganze Zeit lang der Apparat einfach nicht funktioniert, wird zur Erhöhung der Beliebtheit dieser Ämter nicht gerade beitragen. Der unbedeutende Zeitgenosse glaubt auch, es sei wohl zweckmäßiger, für die Bureauarbeit in der Urlaubszeit vielleicht Abgebante heranzuziehen, wenn wirklich Not am Mann in den Wohnungsämtern ist. Oder sollte dort die Arbeit an so viel können und so viel Vorkenntnisse geknüpft sein, daß ein früherer Beamter sie nicht auch leisten kann?

Das schlimmste ist, daß die Dinge in absehbarer Zeit kaum anders werden. Das Mieterschutzgesetz ist ja soeben im Reichsrat bis zum 1. Juli 1929 verlängert worden, ebenso wie das Reichsmietengesetz. Hierbei hat sich eine bezeichnende Szene abgespielt, da der Antrag der Reichsregierung, die gerichtliche Erzwingung einer Räumung zu erleichtern, durch den Reichsrat abgelehnt wurde. Das sind alles Notbehelfe, die von außen her an der Krankheit herumdoctern, dem Übel aber nicht in seinem Ursprung zu Leibe gehen. Hat es doch — auch wieder in Berlin — so außerordentlich böses Blut gemacht, daß die bekannten Wohnungsbaupläne eines amerikanischen Syndikats abgelehnt worden sind, dafür aber, vorläufig wenigstens, auch nicht der geringste Ersatz etwa durch Annahme eines Angebots von anderer Seite her geschaffen wurde. Außerdem spürt ja der Mieter an jedem Monatsersten bei der Zahlung der Hauszinssteuer immer von neuem das Unerquickliche all dieser Dinge, die von der Wohnungszwangswirtschaft hervorgerufen worden sind. Er muß Steuern zahlen, mit Hilfe derer die Wohnungsnot gemildert werden soll, er liest in seiner Zeitung nicht gerade selten von wunderschönen Versprechungen, daß alles nun bald besser werden soll, — aber er sieht nichts davon. Man weiß nicht, was für den Staatsbürger peinlicher und unangenehmer ist: ob mit der Finanzbehörde zu verkehren oder mit dem Wohnungsamt. Es würde ein Aufatmen durch ganz Deutschland gehen, wenn die Wohnungsämter nicht bloß auf einen Monat schließen würden, wie in Berlin, sondern nach Möglichkeit ganz in der Versenkung verschwinden. Darum: Baut Wohnraum!

Politische Rundschau Deutsches Reich.

Parlamentarischer Streit vor dem Staatsgerichtshof.

Im Braunschweigischen Landtag hatte die sozialdemokratische Fraktion einen Antrag eingebracht, der die

Wissenschaft in Not

Für Deutschlands Weltgeltung.

Ein Appell an die Reichsregierung.

Führende Männer der deutschen Wissenschaft, der deutschen Wirtschaft und der deutschen Arbeit haben an die Reichsregierung zu Händen des Reichskanzlers Dr. Marx ein Schreiben gerichtet, in dem es heißt:

Mehr denn je bedarf es einer Vertiefung und Erweiterung der wissenschaftlichen, forschenden und kulturellen Grundlagen von Wirtschaft, Volkspflege und Volksgesundheit, die zugleich eine Grundlage unseres Geisteslebens sind. Die steigenden äußeren Belastungen, der scharfe wissenschaftliche und wirtschaftliche Wettbewerb des Auslandes, die erschwerte Geldbeschaffung unseres Weltinflusses, das starke Ausmaß von Anspannung unserer produktiv schaffenden Kräfte verlangen ein Höchstmaß wissenschaftlicher Arbeit, eine gesteigerte Wirkungsmöglichkeit der deutschen Forschung, den Aufschwung neuer Methoden, erfolgreiche Wege wissenschaftlichen Findens und Suchens.

Voraussetzung dafür ist die Bereitstellung ausreichender öffentlicher Mittel. Aus dieser Erkenntnis heraus haben Reichsregierung und Reichstag trotz der Notlage unseres Volkes während der letzten Jahre beachtliche Mittel frei gemacht. Damit wurde ein hoffnungsvoller Anfang geschaffen, um in zahlreichen Spezialforschungen auf den Gebieten von Wirtschaft und Gesundheitswesen durch gemeinsame Arbeit der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft und der Notgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft wie anderer vom Reich geförderter Forschungsstätten Ergebnisse zu erzielen, die zusammen mit den wissenschaftlichen Leistungen der deutschen Hochschulen und Akademien der Eigenart und den Lebensbedingungen des deutschen Volkes entsprechen. Erst der Wiederbeginn dieser Forschungsarbeit hat gezeigt, welche Fülle ungelöster Fragen auf allen Gebieten den technischen und wissenschaftlichen Fortschritt hemmen. Angesichts der Größe und der Zahl der zu lösenden Aufgaben, die als Lebensnotwendigkeiten unseres Volkes empfunden werden, sind die ausgeworfenen Mittel kaum als ausreichend zu bezeichnen, zumal die Länder mit ihren wichtigen und unerlässlichen kulturpolitischen Unterrichts- und Erziehungsaufgaben nur einen Teil der eigentlichen Forschung zu übernehmen in der Lage sind.

Einschub eines parlamentarischen Untersuchungsausschusses zur Nachprüfung der Beamtenpolitik der derzeitigen rechtsstehenden Regierung forderte. Der sozialdemokratische Antrag wurde vom Landtag abgelehnt. Ein Gegenantrag der Rechtsparteien, der einen Untersuchungsausschuss für die Personalpolitik der früheren Linksregierung Jasper verlangte, wurde angenommen. Darauf erhob die sozialdemokratische Landtagsfraktion Beschwerde beim Staatsgerichtshof, der entschied, daß der Antrag der Rechtsparteien verfassungswidrig sei.

Die deutsch-französischen Handelsbesprechungen.

Ämtlich läßt das französische Handelsministerium erklären, die Zeitungsnachrichten über Abbruch der deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen entsprechen nicht den Tatsachen. Im Gegenteil würden die Verhandlungen in gewohnter Weise im französischen Handelsministerium fortgesetzt. — Deutsche ämtliche Meldungen, die diesen Angaben widerstreiten, liegen nicht vor und tatsächlich hatte der deutsche Vertreter Dr. Pöffe neuerdings Besprechungen in Paris. Ob allerdings eine Vereinbarung vor dem entscheidenden 1. Juli zustande kommt, ist nach wie vor fraglich.

Badischer Gesetzentwurf über Beamtenbezüge.

Dem Badischen Landtag ist von der Regierung ein Gesetzentwurf zugegangen, der die Beamtenbezüge regeln will. Nach dem Entwurf sollen die planmäßigen badischen Beamten der Besoldungsgruppen I—VI vom 1. Oktober 1927 ab zu ihren Bezügen einen Zuschlag von 10 Prozent des Grundgehalts erhalten. Die Bezüge der Beamten im Ruhestand und der Hinterbliebenen dieser Gruppen werden ebenfalls entsprechend erhöht. Ferner sollen gewisse geringer wie früher besoldete Beamte vom 1. April 1927 ab eine Ausgleichezulage erhalten. Der Aufwand für die Neuregelung wird auf etwa 1 150 000 Mark geschätzt.

Deutsche Gefinnung im Danziger Lande.

Bei dem Deutschen Landkreistag in Danzig hielt Landrat Poll-Ziegenhof einen Vortrag über „Die Kreisverfassung, von Danziger Gesichtspunkten aus gesehen“. Der Redner, der einen Überblick über den Gang der kommunalen Entwicklung in Danzig seit der gegen den einmütigen Willen der Danziger Bevölkerung erfolgten Trennung Danzigs vom deutschen Vaterlande gab, erklärte u. a., nichts könne besser den deutschen Charakter der drei Danziger Landkreise beweisen als die Tatsache, daß bei den letzten Kreistagswahlen 67 deutsche und nur ein polnischer Abgeordneter im Kreise Danziger Höhe gewählt wurden.

Die deutschen Schüler in Ostoberschlesien.

Bekanntlich wurde vor einiger Zeit der Schweizer Schulinspektor Maurer dazu bestimmt, in Ostoberschlesien sich mit den Sprachprüfungen für die deutsche Minderheitschule zu befassen und das Prüfungsergebnis dem Präsidenten der Gemischten Kommission, Calonder, zu unterbreiten. Diese Prüfungen haben nun stattgefunden und von polnischer Seite wird berichtet, daß von 179 Prüfungsfällen bei 70 die Entscheidung zugunsten der deutschen Minderheitschule ausgefallen sei. Die restlichen 109 Schüler müssen nach der Entscheidung Calonder,

Zu unserer größten Sorge scheint es nun, als ob sich Bestrebungen geltend machen, nicht nur auf dem beschrittenen Wege stehenzu bleiben, sondern sogar die den Forschungswissenschaften gewidmeten Fonds des Reichsetats zu kürzen. Die Folgen solcher Maßnahmen würden verhängnisvoll sein. Wenn die für 1927 gewährten Mittel der Notgemeinschaft im neuen Jahre nicht unverkürzt weiter bewilligt und die unerlässlichen Lebensbedingungen der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft nicht erfüllt werden, so erfährt die Tätigkeit beider Institutionen eine Lähmung von unübersehbarer Tragweite. Dann müßten Arbeiten aufgegeben werden, die auf dem Gebiete der Physik (drahtloser Weltverkehr, Strahlungsforschung, Erschließung neuer Rohstoffe), der Chemie (Verflüssigung der Kohle, Veredlung der Leicht- und Schwermetalle, Eiweißforschung, Kolloidchemie), der Medizin (Krebs, Tuberkulose, Rachitis, Säuglingssterblichkeit, Zuckerkrankheit, Hirnforschung), der landwirtschaftlichen Forschung (Saatgutzüchtung, Veredlung der Kartoffel und des Getreides, Stickstoffdüngung, Schädlingsbekämpfung, Hebung der Viehzucht, landwirtschaftliche Ertragssteigerung) und der Technik (Wärmewirtschaft, Kraftmaschinenbau, Strömungsforschung, Weltluftverkehr) von mehr als 1000 Forschern in Angriff genommen sind und betrieben werden. Von den Schädigungen der Geisteswissenschaften zu schweigen, auf denen nicht minder unser geistiges Leben und unsere Weltgeltung beruht. Im besonderen hängt an den gefährdeten drei Millionen Mark für die Notgemeinschaft die Arbeit von Hunderten von Forschern, die für die nationale Wirtschaft, die Volksgesundheit und das Volkswohl gleich unentbehrlich ist.

Welche Regierung und welche Reichsstelle kann die Verantwortung übernehmen, durch Sperrung der hierfür erforderlichen Etatsfonds diese Forschungsarbeiten abzubroseln! Als Vertreter deutscher Forschung und deutscher Arbeit warnen wir im Bewußtsein ständiger Verantwortung vor dieser Gefahr und wenden uns daher mit diesem Aufruf an die Reichsregierung und an das deutsche Volk.

Der Aufruf trägt mehr als 40 Unterschriften aus allen Parteilagern und aus Handel, Wirtschaft und Kunst.

ders, da sie der deutschen Sprache nicht genügend mächtig seien, den polnischen Schulen zugeführt werden.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Ein Vertreter des Reichsministeriums des Innern legte namens der Reichsregierung einen Kranz am Grabe Walter Rathenaus, anlässlich der Wiederkehr des Todesjahres, nieder.

Berlin. Im 78. Lebensjahre starb in Berlin der frühere Unterstaatssekretär im Reichsarbeitsministerium, zuvor Präsident der Reichsversicherungsanstalt und noch früher ein Jahrzehnt lang Leiter der 2. Abteilung des Reichsamts des Innern, Wilfrid Geheimer Rat Erz. Franz Caspar.

Koblenz. Der Oberpräsident der Rheinprovinz gibt bekannt, daß Nachrichten über neue Verhandlungen zwecks Austausch des Kreises Wehlar gegen Teile der Provinz Hessen-Nassau unrichtig sind.

München. Hier weihte eine Abordnung des Zentralverbandes Deutscher Katholiken in Nordamerika. Sie wurde von staatlichen, städtischen und kirchlichen Behörden feierlich begrüßt.

München. Dem bayerischen Staatsminister des Innern, Stübel, wurde von der medizinischen Fakultät der Münchener Universität die Ehrendoktorwürde verliehen.

Washington. Das Marineamt hat die sofortige Rückberufung der 500 Marinesoldaten aus Nicaragua verfügt. Diese Maßnahme liegt in der Linie des amerikanischen Räumungsplanes.

Strasbourg. Der französische Ministerpräsident Poincaré wird Ende September das neue Kriegerdenkmal der Stadt Mülhausen einweihen. Diese Denkmalsweihe wird die erste sein, die Poincaré zu einem Kriegerdenkmal führt, das in erster Linie den in deutschen Heere gefallenen Elsäßern geweiht ist.

Belgrad. Die hiesigen Blätter verzeichnen die Überreichung der Kollektivnote der Großmächte und betonen, daß die Annahme der anempfohlenen Lösung durch die jugoslawische Regierung einen neuen Beweis der Aufrichtigkeit der Friedenspolitik Jugoslawiens und seines Geistes der Mäßigung liefert.

Kontrolle der Offestungen.

In den nächsten Tagen.

Auf Grund der in Genf zwischen den Außenministern der beteiligten Mächte getroffenen Vereinbarung wird eine Besichtigung der zerstörten Unterstände an der Obergrenze stattfinden, zu der militärische Sachverständige der früheren alliierten Mächte zugezogen werden. Die Besichtigung wird im Laufe der nächsten Woche vorgenommen werden. Die fremden militärischen Sachverständigen sind dazu von General von Pawelsz eingeladen worden. Die Besichtigungsreise soll etwa zehn Tage in Anspruch nehmen.

Zollvorschlüge der Reichsregierung.

Erhöhungen für Kartoffeln und Schweinefleisch.

Die in letzter Zeit so vielfältig besprochenen Zolländerungen scheinen jetzt in Fluß zu kommen, da die Reichsregierung jetzt ihren Gesetzentwurf über die künftigen Zollbestimmungen dem Reichsrat zugeleitet hat.

Lokales und Provinzielles.

Halver, der 27. Juni 1927.

□ Von der Hindenburg-Spende. Bei der Hindenburg-Spende in Berlin gehen dauernd zahlreiche Unterstützungsanträge ein. Die Hindenburg-Spende ist zu ihrem Bedauern im gegenwärtigen Augenblick nicht in der Lage, auf diese Anträge irgend etwas zu unternehmen. Sie bittet deshalb, von derartigen Anträgen Abstand zu nehmen, und verweist darauf, daß es erst von dem Ergebnis der Spende und von den weiteren Entschliessungen des Reichspräsidenten abhängt, wann mit Unterstützungsleistungen aus der Spende gerechnet werden kann.

□ Die falschen Fünzig-Marknoten. Die Hersteller und Verbreiter der falschen Fünzig-Marknoten-Scheine sind bis jetzt trotz aller Nachforschungen der Falschgeldstelle der Kriminalpolizei noch nicht ermittelt. Die Falschscheine enthalten verräterische Zeichen. Ihre Herstellungstechnik und Vertriebsart lassen sich aufschließen, daß der Fälscher ein älterer, sehr tüchtiger Graveur-Lithograph und zugleich ein guter Steindrucker ist. Er hat wahrscheinlich in seiner Wohnung eine kleine Steindruckerei, in der er auch harmlose Sachen für Privatkunden druckt, und wird den bieberen alten Meister spielen. Dieser Hinweis soll es Bekannten und Kunden des Mannes ermöglichen, der Polizei einen Fingerzeig zu geben. Für geeignete Mitteilung an die Polizei werden Belohnungen bis zu 10 000 Mark gezahlt.

□ Die neue Kursnotierung der Auslosungsscheine. Vom 1. Juli d. J. ab findet die Börsennotierung der Auslosungsrechte der Anleiheablosungsschuld des Reiches in Prozenten des Einlösungsbetrages der Auslosungsrechte statt. Die gezogenen Auslosungsrechte der Anleiheablosungsschuld sind gemäß § 14 des Anleiheablosungsgesetzes mit dem Fünftel des Nennwertes einzulösen. Das Fünftel stellt also den Einlösungsbetrag dar. Zu ihm treten 4½ Prozent Zinsen vom 1. Januar 1926 bis zum Ende des Jahres, in dem das Auslosungsrecht gezogen wird. Der Wert eines Auslosungsrechts übersteigt mithin den Nennwert recht erheblich. Für die Berechnung des Wertes des Auslosungsrechtes bietet der Einlösungsbetrag eine geeignetere Grundlage als der Nennwert, weil die bisher auf ihm beruhende Kursnotierung irrtümlicherweise die Vorstellung eines besonders hohen Kursstandes erweckte. Ein den Einlösungsbetrag nebst Zinsen umfassender Kursstand von rund 300 Prozent des Nennwertes des Auslosungsrechtes, wie er in der letzten Zeit festgestellt wurde, entspricht, am Einlösungsbetrag gemessen, einem Kurs von 60 Prozent.

—* Was haben wir morgen für Wetter? Diese Frage wird von vielen gestellt, die auch Gelegenheit haben, in der Natur nach Anzeichen für gutes oder schlechtes Wetter zu suchen. Einige Anhaltspunkte, die sich die Jäger auf Grund ihrer reichen Erfahrungen zusammengestellt haben, werden in der Jagdzeitschrift „St. Hubertus“ angeführt. Danach sind Anzeichen für gutes Wetter: Schönes gelbes Abendrot. Ferner scheinende Berge. Nach Sonnenuntergang noch hellleuchtende Bergspitzen. Am Abend heller, wolkenfreier Horizont im Westen. Bei schönem Wetter in der Ferne trübe und dämmernde Luft. Zur Erde fallender Nebel. Senkrecht zum Himmel steigender Rauch. Wenig sichtbare Sterne. Weiß schimmernde, leuchtende Milchstraße. Reichlicher Tau am Morgen. Hervorkriechende zahlreiche Eidechsen. Starkes Zirpen der Grillen. Lebhaftes Herumfliegen der Motten und Mistkäfer. Ruckrufe. Schwärmen der Mücken und Fliegen. Hoher Flug der Schwalben. Fröhliches Singen der Vögel. Nördliche, nordöstliche und östliche Winde. Keine Wolken oder nachmittags kleine, geballte Haufenwölkchen. Anzeichen für schlechtes Wetter aber sind: Blutiges Abendrot. Sehr klar und sehr nahe erscheinende Berge. Eine Wolkendecke am westlichen Horizont am Abend. Sehr klare Luft am Horizont. Weit hörbare Lokomotivpfeife, Glockentöne usw. Viele sichtbare, glühende Sterne. Bleicher oder blutroter Sonnenaufgang. Am Morgen fehlender Tau. Häufiges Plätschern und Tauchen der Enten und Gänse und das Schreien und Schnattern. Ueber Wasser springende Fische. Dicht über dem Erdboden fliegende Schwalben. Unhaltendes Schreien der Krähen spät abends und früh morgens. Zudringlichkeit der Insekten. Hervorkriechen von Regenwürmern und Schnecken. Südliche, westliche und nordwestliche Winde. Weißlicher Wolkenschleier am Himmel, Schäfchenwolken.

& Halver, 27. Juni. Gestern beging die hiesige Kirchengemeinde ihre Hagelfeier. Dieselbe ist uralten Ursprungs und soll früher in Umzügen und Prozessionen bestanden haben. Nach anderer Annahme soll die Hagelfeier nach vernichtenden und verheerenden Hagelschlägen eingeführt sein. Bis vor einigen Jahrzehnten fanden drei Hagelfeiergottesdienste an drei aufeinander folgenden Feiertagen vormittags 10 Uhr, statt. Da dieselben durchschnittlich aber nur schwach besucht waren, so wurden dieselben aufgegeben. Die Hagelfeier wurde auf einen der Sonntage nach dem Trinitatisfeste verlegt. Pfarrer Dr. Große-Dresselhaus hielt in dem gestrigen Hagelfeiergottesdienste die Predigt über 1. Mose 28, 17: „Wie heilig ist diese Stätte! Hier ist nichts anders, denn Gottes Haus, und hier ist die Pforte des Himmels.“ Die Bitterung war an dem Tage die denkbar ungünstigste.

+ Halver, 27. Juni. Zu Geländemessungszwecken für die Herbstmanöver, die sich auch über den Kreis Altena erstrecken sollen, weilte dieser Tage eine Reichswehrformation vom Divisionsstab in Münster in Altena, die aus 15 Offizieren und 20 Mann bestand. Die Gruppe ist nach Laaspe weitergereist, um dort ihre Tätigkeit fortzusetzen.

& Halver, 26. Juni. Der Gemeindevorstand August Huhn, der sich in allen Kreisen allgemeinsten Beliebtheit und größter Achtung erfreut, vollendete heute ein Vierteljahrhundert treuer und gewissenhafter Arbeit bei der Gemeinde. Der Gemeindevorstand (Amtmann und Gemeindevorsteher) widmeten ihm ein Dank- und Anerkennungsschreiben für die der Gemeinde geleisteten treuen Dienste, gleichzeitig drückten sie in demselben die besten Glückwünsche zu dem Tage und die herzlichsten Wünsche für die fernere Zukunft aus. Auch wurde eine Spende in bar als Zeichen der Anerkennung beigelegt. In Verbindung des Gemeindevorstandes überbrachte Bauobersekretär Kortmann dem Jubilär am gestrigen Samstag das Dank- und Glückwunschscheiben nebst Angebinde. Auch wir sprechen dem Arbeitsjubilär zu dem Tage

unsere Glückwünsche aus und wünschen ihm ferneres Wohlergehen.

Lüdenscheid, 26. Juni. Das Gauschießen des Schützenbundes erreichte gestern mit dem Gruppenschießen seinen Höhepunkt. Die Meisterschaft behielt der Schützenverein Hagen-Oberstadt, während die Silberplakette der Stadt Lüdenscheid die Lüdenscheider Schützengesellschaft errang. — Trotz des strömenden Regens wurde der historische Festzug durchgeführt. Nachmittags begann das große Schützenfest auf dem Platz vor der Schützenhalle.

Lüdenscheid, 24. Juni. Denkmal für die Gefallenen. Der Ausschuss für das seit Jahr und Tag beschlossene Ehrenmal hat nunmehr den Platz vor dem Stadtparkgebäude zur Aufstellung des Ehrenmals bestimmt. Ferner hat der Ausschuss das Preisanschreiben zur Erlangung von Entwürfen festgestellt. Ausgearbeitet ist es durch Stadtbaurat Finkbeiner-Lüdenscheid. An dem Wettbewerb dürfen sich nur Lüdenscheider Künstler, d. h. solche, die mindestens ein Jahr hier wohnen, oder auswärtige, in Lüdenscheid geborene beteiligen. Die Entwürfe müssen bis 1. September d. J. eingereicht sein. Die Geldmittel werden noch reichlich fließen müssen. Als erste Rate hatte die Stadtverordnetenversammlung 15 000 Mk. bewilligt. Inzwischen sind in den Fonds die Ergebnisse von mehreren öffentlichen Veranstaltungen geflossen. Einen besonderen Erfolg verspricht man sich von einem am 10. Juli abzuhaltenden Blumentag, zu dem alle Frauenvereine, die Männergesangsvereine und das Stadt. Orchester sich zur Verfügung gestellt haben.

Hagen, 27. Juni. Hagen und der Wochenendverkehr. Einer Einladung des Herrn Oberbürgermeisters Fink folgend, besuchten am 23. Juni Herr Regierungs-Präsident Löwel aus Elberfeld in Begleitung von den Herren Reichsbahnräten Spangenberg und Krüger die Stadt Hagen. Auf einer größeren Rundfahrt durch das Selbecke- und Bolme-Tal nach der Glörtalsperre und durch das Nahmeretal nach Hohenlimburg konnten die Herren sich davon überzeugen, daß Hagens schöne Umgebung für den Ausflug- und Wochenendverkehr aus den großen rheinischen Städten und aus dem Industriegebiet ganz besonders geeignet ist. Es soll ferner versucht werden, den vor dem Kriege überaus regen Verkehr zwischen Holland und Hagen mit seinem sauerländischen Hinterland wieder zu beleben.

Sprockhövel, 25. Juni. Trauring nach 9 Jahren wiedergefunden. Eine hiesige Geschäftsfrau hatte vor 9 Jahren ihren Trauring im Garten verloren. Vor einigen Tagen wurde er beim Umgraben wieder aus Tageslicht befördert, zur großen Freude der Besitzerin.

Jobbenhüren, 25. Juni. Zum 50. Male Großvater. In dem benachbarten Lehen wohnt der frühere Bergmann Kleingünther, ein Mann von 80 Jahren. In seiner Ehe wurden ihm 13 Kinder beschert, von denen neun heirateten. Vor wenigen Tagen hat er die gewiß seltene Freude erlebt, zum 50. Male Großvater geworden zu sein.

Dortmund, 25. Juni. Von feurigen Schlacken übersättet. Morgens gegen 11 Uhr ereignete sich auf dem Eisen- und Stahlwerk Hoesch ein schwerer Unfall. Ein mit flüssiger Schlacke gefüllter Schlackentopf, der von einer Schmalspurlokomotive gezogen wurde, wurde von einer Normalspurlokomotive angefahren. Der Topf kippte durch den Anprall um, wobei der Führer der Normalspurlokomotive von der feurigen Masse übersättet und schwer verbrannt wurde. An seinem Aufkommen wird gezweifelt. Der Zusammenstoß war so heftig, daß der Schlackentopf im rechten Winkel zur Lokomotive hin geschleudert wurde, und die glühende Schlacke sich gleich einem Lavaström in den Führerstand ergoß und den Lokomotivführer W., der sich noch durch Herauspringen zu retten versuchte, vollständig übersättete. Der Verunglückte war vollständig in Flammen eingehüllt. Schnell herbeigeeilte Werksangehörige, unter denen sich auch der Sohn des Verunglückten befand, erstreckten den Brand mit darübergeworfenen Kleidungsstücken.

Wipperfurth, 27. Juni. Die Steuerstange im Leib. Ein Lastauto aus Lennep fuhr auf der Straße bei Grünfattel gegen einen Baum. Der Wagen wurde schwer beschädigt und dem Führer drang die Stange der Steuerung in den Leib, so daß der Mann alsbald starb.

Nah und Fern.

○ Zwei Kinder bei Spielen erhängt. Der sieben Jahre alte Sohn des Arztes Dr. Laube und der 14 Jahre alte Sohn des Arbeiters Herbst aus Berlin-Hermesdorf spielten im Garten mit den Resten einer Wäscheleine H i n r i c h t u n g. Sie stiegen auf einen Bock und befestigten sich gemeinsam die Schlingen des über einen Baum gelegten Strickes um den Hals. In diesem Augenblick kippte der Bock um und die beiden Knaben fanden, da niemand in der Nähe war, der den Vorfall bemerkte, den Tod.

○ Selbstmordversuch im Kölner Dom. Im Kölner Dom hat ein junger Mann versucht, sich zu erschießen. Er wurde lebensgefährlich verletzt ins Krankenhaus gebracht. Nach kirchlicher Vorschrift muß der Kölner Dom jetzt neu geweiht werden.

○ Veruntreuungen bei der Schneidemühl Provinzialbank. Außer der bereits gemeldeten Betrugsaffäre bei der Reichsbankfiliale in Schneidemühl, wobei einem bisher noch nicht zu ermittelnden Gauner 85 000 Mark in die Hände fielen, hat sich bei der Provinzialbank eine weitere Affäre herausgestellt. Der Bankbeamte Böttcher veruntreute eine größere Summe, wie verlautet 60 000 Mark. Böttcher stellte sich freiwillig dem Gericht.

○ Unter Tage verhungert. Vier Bergleute, die in der Kleophasgrube in Oberschlesien verschüttet worden waren, sind jetzt tot geborgen worden. Sie hatten noch zwei Tage lang Klopfzeichen gegeben, aber da immer wieder neue Gesteinsbrüche erfolgten, konnte man nicht früher zu ihnen gelangen.

○ Hagen wird bald Großstadt werden. Die letzte Einwohnerzählung der Stadt Hagen hat 99 990 Bürger ergeben. Der Magistrat wartet nun ab, wer der Hunderttausendste wird, um diesen Tag festlich zu begehen. Auf die Kunde, daß jener Jubilär eine schöne Erinnerungsspende bekommt, haben sich bereits viele Personen, die schon seit langem nach Hagen ziehen wollten, auf die Reise gemacht.

○ Das Hochzeitsbett muß neu gekauft sein. In Neapel hat sich ein 22-jähriges Mädchen am Abend vor der Hochzeit vergiftet, weil der Bräutigam entgegen seinem Versprechen das Hochzeitsbett alt gekauft hatte.

Freispruch Frau Grosfavescus.

Das Ende des Wiener Gattenmordprozesses. Der Obmann der Geschworenen in dem Wiener Gattenmordprozeß teilte mit, daß die Frage auf Mord bei Frau Grosfavescus einstimmig verneint, die Frage auf Totschlag einstimmig bejaht und die Zusatzfrage auf Sinnesverwirrung zur Zeit der Tat mit acht Stimmen bejaht und vier Stimmen verneint wurde. Der Vorsitzende verkündete hierauf den Freispruch der Angeklagten. Bisher hat der Staatsanwalt ein Rechtsmittel gegen den Freispruch nicht angemeldet. Ihre Entlassung aus der Untersuchungshaft ist angeordnet worden.

In dem vorangegangenen Plädoyer des Staatsanwalts betonte dieser, daß die Ermordung des beliebten Opernsängers und der Prozeß sich zu einer Sensation für ganz Österreich ausgewachsen habe. Die Geschworenen dürften sich aber durch nichts beeinflussen lassen und die Tat nach dem Gesetz beurteilen. Der Vertreter der Familie Grosfavescus erklärte, daß die Familie Grosfavescus auf alle Schadenersatzansprüche verzichte, trotzdem sie berechtigt sei, solche zu stellen. Der Verteidiger Dr. Steger, der hierauf das Wort zu seinem Plädoyer nahm, führte aus, daß er für seine Person nicht an ein wirkliches Verhältnis zwischen dem Toten und Frau Stranitzky glaube. Es komme aber nicht darauf an, was man glaube, sondern darauf, daß die Angeklagte von dem Glauben an die Existenz eines solchen Verhältnisses durchdrungen gewesen sei, und das allein sei entscheidend für diesen Prozeß. Der Fehler der Anklage sei, an die Angeklagte Forderungen zu stellen wie an irgendeine andere Dame der Gesellschaft, ohne zu berücksichtigen, daß die Angeklagte eine Kranke, erblich belastete Person sei, die alles anders sehe und auf die auch alles anders wirke als auf normale Menschen. Es sei nicht schwer, in diesem Falle zu einem gerechten Urteil zu gelangen. Der Verteidiger plädierte für seine Klientin auf Sinnesverwirrung zur Zeit der Tat.

Peter Paul Rubens.

Zum 350. Geburtstag des großen Malers.

Am 28. Juni jährt sich zum dreihundertfünfzigstenmal der Tag, an dem Peter Paul Rubens, der berühmteste flämische Maler des 16. und 17. Jahrhunderts und einer der großen Sterne der gesamten europäischen Kunst dieses Zeitraumes, geboren wurde. Zahllose Altarbilder malte er für die Kirche, zahllose Bildnisse malte er für sich und seine Freunde, mythologische, allegorische, geschichtliche Darstellungen und Jagdbilder schuf er für die Großen dieser Erde. Landschaften und Sittenbilder waren gelegentliche Nebenarbeiten. Mächtig stürmten die Bestellungen auf Rubens ein. Wenigstens 2000 Bilder sind aus seiner Werkstatt hervorgegangen und 1200 oder mehr sind noch vorhanden und bilden die Zierden der größten Museen der Welt und berühmter Privatsammlungen.



Große Künstler unterstützten ihn, indem sie ihm direkt bei den Arbeiten halfen und Tiere, Blumen, Landschaften in seine Gemälde hineinmalteten; zu diesen Künstlern gehörte auch ein Meister wie Anton van Dyck. Der Schwung der Komposition, die Leichtigkeit des Schaffens, der Glanz der Farben machten Rubens so berühmt, daß er schon zu Lebzeiten in der ganzen zivilisierten Welt wie ein Halbgott gefeiert wurde. Der Künstler wurde zu Siegen im Rassenkampf als Sohn eines angesehenen Unterpensner Rechtsanwalts geboren und erhielt den ersten künstlerischen Unterricht in der Stadt seiner Väter. Er machte große Reisen, weilte viele Jahre in Italien, längere Zeit in Frankreich, England und Spanien, wiederholt sogar in schwierigen diplomatischen Missionen, und starb am 30. Mai 1640 in Antwerpen, wo er auch bestattet wurde und wo man ihm 1840 ein in Erz gegossenes Standbild errichtete. Er war zweimal verheiratet und hat seine beiden Gattinnen, Isabella Brant und Helene Fourment, in weitbekannten Bildnissen verherrlicht.

Bier schwere Autounfälle

an einem Tage.

Zahlreiche Tote und Schwerverletzte. Ein von Radeburg kommendes Auto mit der Nummer L. P. 1490 wurde von einem beschleunigten Personenzug erfasst und auf die Eisenbahnschienen geschleudert. Alle fünf Insassen wurden auf der Stelle getötet und bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt. Ihre Personalien sind noch unbekannt.

Bei Rückkehr vom Ritterschlag des Johanniterordens in Sonnenburg ist Graf Fint von Zindenstein bei einem Automobilunfall tödlich verunglückt. Bei Manschnow geriet der mit fünf Personen besetzte Wagen infolge eines Reisendefektes ins Schleudern und wurde schwer beschädigt. Graf Fint von Zindenstein und einer seiner Verwandten konnten nur als Leichen aus den Trümmern des Wagens geborgen werden. Ein Anhänger des Grafen war Minister Friedrich des Großen.

Bei Rügitz kürzte fernerhin ein mit Ziegeln beladener Kraftwagen infolge der schlechten Beschaffenheit der Straße um und begrub sieben mitfahrende Personen unter sich. Der Besitzer des Automobils und zwei Frauen wurden getötet, ein Arbeiter lebensgefährlich verletzt. — Endlich ereignete sich auf der Berlin-Hamburger Chaussee, 1½ Kilometer westlich von Staaken, ein schwerer Automobilunfall, bei dem drei Personen lebensgefährlich verletzt wurden. Der Chauffeur Franz Müller aus der Gneisenaustraße 110 befand sich mit einem Privatkraftwagen in schneller Fahrt auf dem Wege nach Berlin. Durch das Plagen eines Hinterradreifens verlor der Fahrer die Gewalt über die Steuerung des Wagens, der gegen einen Baum stieß und sich dann mehrmals überschlug.

Schlusssdienst.

Vermischte Drahtnachrichten vom 26. Juni.

Überfall auf ein Reichsbannerauto.

Frankfurt a. M. In der Nähe von Müncheberg wurde ein Auto mit Reichsbannerleuten, die zu dem Gaudereisen nach Frankfurt an der Oder führen, willkürlich beschossen. Dabei wurden mehrere Reichsbannerleute verwundet und einer durch einen Bauchschuß getötet.

Erschlagen und in den Teich geworfen.

Stettin. Ein 17-jähriges Mädchen namens Krönung aus Bernsdorf bei Platen wurde erschlagen im Dorsteich aufgefunden. Nach den Spuren muß zwischen dem Täter und dem Mädchen ein heftiger Kampf stattgefunden haben.

Kesselexplosion auf einem Oberdampfer.

Angermünde. In der Nähe des Dorfes Hohenhausen ereignete sich auf dem Dampfer „Johanna“, der dem Schiffs-eigentümer Bernau aus Marienwerder, Bezirk Potsdam, gehört, eine Kesselexplosion, der zwei Menschenleben zum Opfer gefallen sind. Der Dampfer wurde beim Durchschleusen durch die Saatenzer Finowhaken durch die hereinströmenden Wassermengen gegen die Schleusenwände gedrückt und schwer beschädigt. Bei dem Anprall stürzte eine Frau mit einem zweijährigen Kinde in den Maschinenraum, in dem im gleichen Augenblick durch den Anprall eine Kesselexplosion erfolgte. Die herausströmenden heißen Wasserdämpfe verbrühten Mutter und Kind derartig schwer, daß sie ihren Verletzungen alsbald erlagen.

Raubüberfall auf einen Rittgutsbesitzer.

Kassel. Auf dem Schloß Kallburg bei Bad Wildungen überfielen vier Verbrecher den Rittgutsbesitzer Rucke und zogen ihm die gesamte Rohnung herauszugeben, die er kurz vorher von der Genossenschaft in Bad Wildungen abgeholt hatte. Die Räuber entkamen.

Vom eigenen Hund schwer verletzt.

Kassel. In dem Städtchen Vorken hatte sich der Polizei-assistent Vott einen wertvollen Schäferhund scharf auf den Mann dressiert. Der Beamte war erkrankt und hatte infolgedessen seinen Hund längere Zeit nicht sehen können. Als er das Tier nun wieder begrüßen wollte und von der Kette löste, sprang der Hund zunächst an ihm hoch und liebte ihn, wurde dann aber vor Freude fast toll und zerfleischte ihn so schwer, daß er schwer verletzt vom Hofe getragen werden mußte. Die Hand war ihm durchgebissen, aus der rechten Körperseite waren große Stücke Fleisch herausgerissen und die Rippenknochen verletzt worden. Der Hund wurde sofort getötet, da man Tollwut annahm.

Ferdinand Schulz nach Marienburg geflogen.

Danzig. Der ostpreussische Segelflieger Ferdinand Schulz wurde als genesen aus dem städtischen Krankenhaus in Danzig entlassen und begab sich als Gast der Deutschen Luftfahrt mit dem Verkehrsflugzeug nach Marienburg, wo er zurzeit amtiert.

Unfall durch ein altes Geschloß.

Wien. Auf einem zum Bezirk des ehemaligen Truppenübungsplatzes Bruck an der Leitha gehörenden Maisfeld hatten Feldarbeiter ein noch aus der Kriegszeit stammendes altes Geschloß gefunden und beiseitegelegt. Ein 15-jähriger Saisonarbeiter, der zu der Gruppe neu hinzukam, hob das Geschloß vom Boden auf, warf es dann aber auf Warnungsrufe der anderen Arbeiter aus Angst wieder weg, wobei es auf einen Stein traf und explodierte. Ein Arbeiter der Gruppe wurde von einem Splitter getötet, der Burche selbst schwer verletzt.

Statt besonderer Anzeige.



Die Liebe hört nimmer auf, 1. Korinth. 13. 8.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen heute morgen 5 Uhr infolge Altersschwäche unsern lieben, guten, treusorgenden Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder Schwager und Onkel

Friedrich Dörscheln

im hohen Alter von 86 Jahren 9 1/2 Mon. zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

In tiefer Trauer:

Minna Dörscheln geb. Dörscheln
Ewald Dörscheln
Fritz Dörscheln

Glietenberg, den 26. Juni 1927.

Die Beerdigung findet Mittwoch, 29. Juni nachm. 3 1/2 Uhr vom Sterbehause aus statt.
Kranzspenden waren nicht im Sinne des Entschlafenen.

Bekanntmachung

Die Firma Goseberg & Comp. G. m. b. H., zu Kierspe-Bhf., beabsichtigt auf dem Grundstück Flur 12 Nr. 1449/337 der Steuergemeinde Kierspe eine Kläranlage zu errichten.

Dies wird mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntnis gebracht, etwaige Einwendungen nicht privatrechtlicher Natur binnen 14 Tagen nach Ausgabe dieses Blattes bei dem Unterzeichneten schriftlich in zwei Ausfertigungen oder zu Protokoll anzubringen; nach Ablauf der Frist können Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr angebracht werden.

Die Beschreibungen, Zeichnungen und Pläne liegen bis zum Ablauf der Frist auf dem hiesigen Amt, Zimmer Nr. 7, innerhalb der Dienststunden zur Einsicht aus.
Zur mündlichen Erörterung der rechtzeitig erhobenen Einwendungen wird Termin vor dem Unterzeichneten auf Dienstag, den 12. Juli d. J., vormittags 11 Uhr, im Amtshaus, Zimmer Nr. 7, mit dem Bemerkten anberaumt, daß im Fall des Ausbleibens des Unternehmers oder der Widersprechenden gleichwohl mit der Erörterung der Einwendungen wird vorgegangen werden.

Kierspe, den 24. Juni 1927.

Der Amtmann: Hildebrandt.

Sämtliche Drucksachen f. die Industrie

empfiehlt **Wilh. Bell jr., Halver.**

Neue Todesurteile in Rußland.

Riga. Aus Moskau wird gemeldet, daß in Kasan das Gericht den Leiter der dortigen Genossenschaft, Garilow, und zwei Angestellte zum Tode durch Erschießen verurteilt. Er soll Staatsgelder in Höhe von einer Million Goldrubel veruntreut haben. Das Kriegsgericht in Wladivostok hat zwei frühere russische Offiziere zum Tode verurteilt, die der Spionage zugunsten Japans beschuldigt werden.

Die Atlantikflieger gehen nach Warschau.

Prag. Chamberlin und Levine sind von Prag nach Marienbad weitergefliegen. Dann soll der Flug von Marienbad nach Warschau weitergehen.

Die Handelsvertragsverhandlungen gehen weiter.

Paris. In letzter Minute ist es gelungen, den Abbruch der Verhandlungen über einen endgültigen deutsch-französischen Handelsvertrag zu vermeiden. Der provisorische Vertrag läuft bekanntlich am 30. Juni ab, und es wird Zeit, zu einer Einigung zu kommen. Die deutsche Delegation wird also in Paris verbleiben und die Verhandlungen fortsetzen. Diese werden sich weiter in der Richtung des Abschlusses eines vorläufigen Handelsabkommens bewegen.

Der König von Spanien in London.

London. Der König von Spanien ist hier eingetroffen und von König Georg, dem Prinzen von Wales sowie dem Prinzen Georg herzlich begrüßt worden. Man erwartet, daß er einige Wochen in England bleiben wird.

Spiel und Sport.

Sp. Jiu-Jitsu in Deutschland. Die Deutsche Jiu-Jitsumeisterschaft, die am 23. Juli in Swinemünde ausgetragen wird, hat ein gutes Nennungsresultat zu verzeichnen.

Sp. Schweben meldet zu den Radweltmeisterschaften in Köln Boblin, Malm, Strandberg und Nilsson.

Sp. Der Berliner Mittelstreckenläufer Böcher, der der Nachfolger Pöfers zu werden verspricht, kann an dem Viererbändeltamp in Ludwigshafen nicht teilnehmen, da er sich für die englischen Meisterschaften schonen will.

Aus dem Gerichtssaal.

§ Zuchthaus für eine Brandstifterin. Das Schwurgericht Glogau verurteilte die Frau Emmy Baumgart aus Klein-Laueritz im Kreise GutsMuth wegen vorsätzlicher Brandstiftung zu drei Jahren Zuchthaus, sprach sie aber von der Anklage des Mordes frei. Sie war beschuldigt, ihren 23-jährigen Sohn und ihre 72-jährige Mutter ermordet und ihre Wohnung in Brand gesteckt zu haben.

§ Berufung im Erbschen-Prozess. Gegen das Urteil des Schöffengerichts in Hirschberg (Schlesien), das den Vorragsredner Leo Erbschen wegen Notzucht zu 1 1/2 Jahren Zuchthaus und Nebenstrafen verurteilt hatte, haben der Verurteilte und der Staatsanwalt Berufung eingelegt.

§ Frau Neumann läßt sich hypnotisieren. Der Verteidiger der noch immer unter dem Verdacht des Doppelmordes stehenden Wirtschaftlerin Neumann des Professors Rosen nimmt mit Hilfe eines Detektivs eigene Ermittlungen zur Aufklärung des Verbrechens vor. Um sich nun Klarheit darüber zu verschaffen, ob Frau Neumann der Wahrheit die Ehre gibt, plant der Rechtsanwalt ein Hypnoseexperiment. Frau Neumann soll durch einen fachverständigen Breslauer Arzt hypnotisiert und dann in der Hypnose über verschiedene Einzelheiten befragt werden.

Börse und Handel.

Amstliche Berliner Notierungen vom 25. Juni.

* Börsenbericht. (Tendenz: freundlich.) Da vom Publikum wieder einige Aufträge gegeben worden sind, schreitet auch die Spekulation zu Meinungsumkäufen. Die Gewinne betragen 2-3 Prozent, teilweise auch etwas mehr. Der Kurs der Reichsanleihe von 1927 gab dagegen um 0,2 Prozent auf 87,80 Prozent nach. Am Geldmarkt war die Situation nicht verändert. Tagesgeld war mit 4,50 bis 6 Prozent reichlich erhältlich. Monatsgeld, das weiter stark begehrt und knapp blieb, betrug 7,75 bis 9 Prozent.

* Devisenbörse. Dollar 4,21-4,22; engl. Pfund 20,47-20,51; holl. Gulden 168,93-169,27; Danz. 81,71 bis 81,87; Belg. 58,54-58,65; franz. Frank 16,50-16,54; Schweiz. 81,13-81,29; Italien 24,49-24,53; schwed. Krone 112,97-113,19; dän. 112,72-112,94; norw. 109,09 bis 109,31; tschech. 12,49-12,51; österr. Schilling 59,31 bis 59,43; poln. Zloty 47,05-47,25.

Getreide und Ölsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm in Reichsmark.

	25. 6.	24. 6.		25. 6.	24. 6.
Weiz., märk.	—	—	Weizfl. f. Br.	14,2	14,5
pommersch.	—	—	Roßfl. f. Br.	17,5	17,0
Moag. märk.	271-273	273-275	Naps	—	—
pommersch.	—	—	Leinsaat	—	—
westpreuß.	—	—	Witt.-Erbsen	43-55	43-55
Braugerste	240-273	240-274	fl. Speiserb.	27-30	27-30
Futtergerste	—	—	Witt.-Erbsen	22-23	22-23
Hafer, märk.	249-256	250-257	Beluschnen	20-22	20-22
pommersch.	—	—	Witt.-Erbsen	22-23	22-23
westpreuß.	—	—	Widen	22,0-24,5	22,0-24,5
Weizenmehl	—	—	Supin., blaue	15,0-16,0	15,0-16,0
p. 100 kg fr.	—	—	Supin., gelbe	16,0-18,0	16,0-18,0
Wln. br. inf.	—	—	Sorabelle	—	—
Sad (feinst)	—	—	Napsuchen	15,4-15,8	15,4-15,8
Wrl. f. Not.	37,0-39,0	37,0-39,0	Leinsuchen	19,6-19,9	19,6-19,9
Woggenmehl	—	—	Trodenmehl	12,6-13,2	12,6-13,2
p. 100 kg fr.	—	—	Soda-Schrot	19,0-19,6	19,0-19,6
Wrlin br.	—	—	Torm 30/70	—	—
inf. Sad	35,0-37,0	35,0-37,0	Marfischfild	33,5-34,0	33,5-34,0

* Die amtliche Großhandelsindexziffer. Die Großhandelsindexziffer des statistischen Reichsamts ist gegenüber der Vorwoche um 0,4 Prozent auf 137,4 (138,0) zurückgegangen.

* Butterpreise im Verkehr zwischen Erzeuger und Großhandel, Fracht und Gebinde gehen zu Käufer's Lasten: 1. Qualität 153, 2. Qualität 143, abfallende Sorten 129 Mark. Tendenz: Ruhig.

* Schlachtviehmarkt. Auftrieb: Rinder 1579, darunter Ochsen 356, Bullen 365, Kühe und Kälber 858, Kälber 1250, Schafe 8781, Schweine 6784, zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 889. — Marktverlauf: Bei Rindern ziemlich glatt. Bei Kälbern ziemlich glatt. Gute Kälber gesucht. Bei Schafen aufwärts freundlich. Schlachtruhig. Bei Schweinen glatt. Preise: Ochsen a) vollfleischige ausgewählte höchsten Schlachtverhältnisse (jüngere) 64-66, b) sonstige vollfleischige (jüngere) 58-61, c) fleischige 54-56, d) gering genährte 40-48. Bullen a) 60 bis 61, b) 56-58, c) 52-55, d) 48-51. Kühe a) 50-54, b) 42 bis 47, c) 32-37, d) 25-27. Färsen a) 62-64, b) 55-58, c) 49-52. Fresser 45-50. Kälber a) —, b) 75-83, c) 60-72, d) 48-55. Schafe a) —, b) 54-59, c) 47-52, d) 38-44, e) 30 bis 35. Schweine a) —, b) 64, c) 62-63, d) 60-62, e) 58 bis 59. Sauen 53-56.

Schriftleitung: Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen am 12. Juli 1927 vormittags 10 Uhr an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 63 versteigert werden die im Grundbuche von Halver Band 25 Blatt Nr. 358 (eingetragene Eigentümerin am 18. Februar 1927, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: die Firma Reitz & Schürmann, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Halver) eingetragenen Grundstücke Gemarkung Halver, Kartenblatt 31 Parzellen Nr. 711/42, 712/42 und 811/42, Hofraum mit Fabrikgebäude nebst Büro; Abortanlagen und Lagergebäude, Halver, Elberfelderstraße 22, 22a, sowie Acker Schwarzenbach, 42,69 ar groß, Reinertrag 0,12 Taler, Grundsteuer Mutterrolle Art. 1627, Nutzungswert 1500 Mk. Gebäudesteuerrolle Nr. 1175.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Lüdenscheid, den 8. Mai 1927.

Das Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen am 12. Juli 1927 vormittags 10 Uhr an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 63 versteigert werden die im Grundbuche von Halver Band 26 Blatt Nr. 407 (eingetragene Eigentümerin am 22. März 1927, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: Die Ehefrau Fabrikant Benno Sippel, Elfriede geborene Degenhardt in Halver) eingetragenen Grundstücke Gemarkung Halver Kartenblatt 38 Parzellen 449/111 und 451/111, Sägewerk mit Hofraum und Hausgarten, Schwenke Nr. 12, 22,03 ar groß, Reinertrag — Grundsteuer Mutterrolle Art. 1659 iVm., Nutzungswert 105,— Mk. Gebäudesteuerrolle Nr. 1196.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Lüdenscheid, den 13. Mai 1927.

Das Amtsgericht.

Bevor Sie

ein Grabdenkmal oder eine Einfassung

kaufen,

kommen Sie zu

Bildhauer **R. Heinz, Radevormwald**
Kaiserstraße 1.
Billigste Preise.

Großes modernes Lager.



Rucksäcke

in mehreren Größen

vorrätig

Wilhelm Bell jr.,

Telefon 42 Halver. Kirchstr. 5

Best. Bauern-Berein Halver.

Mittwoch, d. 29. d. M. von 10-5 Uhr im Hotel zur Post

Sprechtag von Dr. Golte.

Apfelwein und Waldmeisterbowle.

Frau A.-M. Friederang-Kausberg Halver Frankfurterstr. 16.

Vollfett Käse 9 Pfd. Laib 8.20 M. franko direkt v. Dampfkäsefabrik Klünder & Co. Nortorf

Eine hochtragende Kuh zu verkaufen.

Theodor Mohr, Weifen b. Halver.

Holl.-Käse 1 Pfd. 80 Pfg. bis zu 1.40 M. Camembert, Gouda, Münsterkäse, Formage de Brie, Garantiert vollfette Ware

Frau A.-M. Friederang-Kausberg Halver Frankfurterstr. 16.

Gerste Gerstenmehl Futtergrüne Perlmais Weizen

Säbnerfutter Muscator Rübenfutter Muscator Blate-Hafer

Häfel Hafer-Halenmelasse Kleiemelasse Leinmehl Fischmehl

empfiehlt Otto Ohler, OHL-Melasse, Tel. 28 Amt Rönshahl



Touristen, Jäger und Sportsleute

sollten stets ein Röhrechen Chinosol bei sich führen. Es gehört auch in die Hütten- und Sportplatz-apotheken. Es stillt Blutungen, verhindert Infektion von Wunden, nimmt den Schmerz bei Entzündungen, ist gut gegen Mücken- und Bienenstiche, gegen Wundlaufen und zur Fußpflege. Es ist billig und ausgiebig. Ein Röhrechen, enthaltend 60 Tabletten, für lange Zeit ausreichend. RM. 2.— in allen Apotheken und Drogerien.

Alle Packungen sind bestimmt vorrätig in der Halverschen Medizinal-Drogerie Carl Menke, Halver Adler-Drogerie Schalksmühle, Drogerie Carl Bankloh, Kierspe-Bhf.

Einige

Sackhammer-schmiede

für dauernde, lohnende Beschäftigung gesucht.

Dressbach & Co., Halver.

Ordentl. 16-17jähr.

Bursche

zur Unterstützung d. Viehwärters findet angenehme Dauerstellung. Nur junge Leute die Lust und Liebe zum Vieh haben, wollen sich melden bei

Inspektor von Papen, Gut Bremecke b. Kierspe.

Tüchtiges kräftiges älteres Mädchen für alle Hausarbeiten gesucht.

Gust. Mühlhoff, Lüdenscheid, Karlstr. 6.